Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Tragegeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

71. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 137. | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | Samstag, den 13. Juni | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | 1908.

Polit. Wochenschau.

Gummersbach, 15. Juni.

Die ablaufende Pfingstwoche hat uns außer den Stichwahlen für die Wahlmänner, die am Dienstag die Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses zu wählen haben, die übliche Menge von Kongressen beschert. Die Stichwahlen zum Landtage haben an dem Gesamtbilde der allgemeinen Wahlen nichts geändert; das halbe Dutzend Sozialdemokraten zieht in das Preußen-Parlament ein. Im Stichwahlkampfe wurde in mehreren Kreisen das Eintreten der Sozial-Liberalen, d. h. also der neuen Gruppe von Anhängern Barths bemerkt. Von den Kongressen zog der in Dortmund abgehaltene Lehrertag die Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf sich. Viele der Forderungen, die hier erhoben wurden, entsprechen den Wünschen der großen Gesamtheit des deutschen Volkes. Für die Hebung der deutschen Volksschule kann und darf uns kein Opfer zu schwer sein; denn wie die Schule, so ist die Zukunft unseres Volkes beschaffen. Lebhafter Beachtung erfreute sich auch der in Dessau abgehaltene Evangelisch-Soziale Kongreß, der das Schwergewicht weniger auf die soziale Gesetzgebung als auf die soziale Gesinnung jeder einzelnen Persönlichkeit legte.

Die innere Politik des Reiches arbeitet in der Stille und macht sich für die Außenwelt kaum noch bemerkbar. Der Reichskanzler, die Staatssekretäre und die Minister denken an ihren Urlaub. Deshalb bleibt jedoch die Regierungsmaschine in flottem Gange; wie groß die Arbeitslast ist, die die Aufstellung der Reichsfinanzreform verursacht, kann sich der Unbeteiligte nur schwer vorstellen. Auch die Vorarbeiten für die Reichsjustiz-Reform werden mit unablässigem Eifer gefördert. Staatssekretär Nieberding entwickelt bei diesen Arbeiten trotz seiner siebenzig Jahre ein jugendliches Feuer und wird, entgegen allen Gerüchten, auch nicht eher aus dem Amte scheiden, bis er das von ihm angebahnte und geleitete Reformwerk zu Ende geführt hat.

Die Revaler Entrevue ist dank der umfassenden Vorsichtsmaßregeln ohne Zwischenfälle verlaufen. Wenn die englische Regierung es immer so darzustellen beliebt hatte, als ob diese Begegnung ganz ausschließlich privaten Charakter besitze, so hat ihr Verlauf denn doch bewiesen, daß diese Behauptung nicht ganz wörtlich zu nehmen war. Anderseits steht die politische Bedeutung der Entrevue aber auch keineswegs auf der Höhe der von Frankreich gehegten Erwartungen. Es verdient Anerkennung, daß sowohl der Zar wie König Eduard bemüht waren, in ihren Trinksprüchen die durchaus friedlichen Ziele der von ihnen angestrebten englisch-russischen Annäherung zu betonen. Es sind, soweit das die Trinksprüche erkennen lassen, in Reval keine neue Abmachungen getroffen worden. Die bekannte zwischen den beiden Ländern bestehende Vereinbarung über asiatische Fragen ist vielmehr die einzige geblieben. Von dieser einem begrenzten Ziele dienenden Vereinbarung erhoffen die beiden Souveräne eine weitere Annäherung ihrer Völker. Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird, muß angesichts des historischen Antagonismus beider Länder füglich dahin gestellt bleiben; dagegen ist es richtig, daß ein Einvernehmen Englands und Rußlands in den asiatischen Fragen zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens beitragen kann. Eine Einigung über die Balkanfragen wird erwartet, wurde jedoch nicht erzielt. Möglich ist es, daß man gelegentlich des Gegenbesuches des Zaren in England, den König Eduard als nahe bevorstehend bezeichnete, auf dem bekannten Wege weiter fortschreitet. Für Deutschland, den Dreibund und die Sache des Friedens ist die Revaler Begegnung jedenfalls kein unmittelbarer Anlaß zur Beunruhigung. Im kommenden Monat wird der Präsident der Republik Frankreich, Fallières, dem Zaren seine Aufwartung machen. Dieser Besuch wird vielleicht näheren Aufschluß über die politische Tragweite der soeben erfolgten Unterredung geben. — In Marokko thront Mulay Hafid als allgemein anerkannter Sultan in der Landeshauptstadt Fez. Die Franzosen haben aus dieser Tatsache verständigerweise die Konsequenz gezogen und ihre militärischen Operationen eingestellt. Wenn General d'Amade und seine Truppen nun auch Casablanca noch verlassen und sich ganz aus Marokko zurückziehen möchten, dann würde dem Lande hoffentlich bald Ordnung und Frieden zurückgegeben werden, was im Interesse des Handels und seiner wirtschaftlichen Entwickelung so überaus erwünscht wäre. In Persien fühlt sich der Schah wieder vollkommen als Herr und riffelt das Parlament nach Noten. Für den Augenblick scheint daher der russische Einfluß den Sieg über den englischen davontragen zu sollen.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 12. Juni. Der Kaiser besichtigte gestern auf dem Döberitzer Uebungsplatz das 1. und das 3. Garde-Ulanenregiment und hielt unter Heranziehung anderer Truppenteile ein Gefechtsexerzieren ab. Am heutigen Freitag werden die Truppenbesichtigungen fortgesetzt. — Das Befinden der Kaiserin, die sich bei einem Sturz mit dem Pferde einen Bluterguß im rechten Handrücken zuzog, hat sich soweit gebessert, daß sie am Donnerstag mehrere Stunden im Park in der Umgebung des Neuen Palais bei Potsdam verbringen konnte.

† — Das kronprinzliche Paar reist nach dem schlesischen Thronlehen Oels. Vorher wohnt die Kronprinzessin in Vertretung der Kaiserin der Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins in Berlin bei.

§ — Die „Nordd. Allg. Ztg." hebt in ihrer Besprechung der Revaler Trinksprüche den Ausdruck warmer Zuneigung hervor, den beide Monarchen in ihre Worte gelegt haben, rechnet ferner mit einer russisch-englischen Verständigung über Mazedonien sowie Persien und gedenkt schließlich des ruhigen und aufrichtigen Tons, mit dem beide Herrscher die Aufrechterhaltung des Weltfriedens als gemeinsames Ziel hinstellen. Das halbamtliche Blatt stimmt in letzterer Hinsicht mit der Auffassung überein, die von führenden Organen des Freisinns und der Rechten vertreten wird. Wenn ausländische Blätter von einem nervösen Mißtrauen der öffentlichen Meinung Deutschlands gegenüber der friedlichen Bedeutung des Tages von Reval gesprochen haben, wenn insbesondere auch der Berliner Börse dieses Mißtrauen zugeschrieben wurde, so entspricht eine derartige Darstellung nicht den Tatsachen. Zu ihr berechtigt weder der Umstand, daß wir gleich andern Mächten unsere Rüstung zu Wasser und zu Lande nicht verrosten lassen, noch die sich von selbst aufdrängende Einsicht in die erhöhten Schwierigkeiten, mit denen das Reich in der Weltpolitik seit der Triple-Entente zu kämpfen hat. Zur Bangigkeit liegt aber auch auf diplomatischem Gebiete kein Grund vor. Ein etwaiger Druck der Triple-Entente muß in einem Europa, das die Herrschaft eines Triumvirats von Mächten nicht anerkennt, Gegendruck hervorrufen. Stimmungen, wie der Draht sie aus Italien meldet, sind bereits ein Anzeichen dafür, und die praktische Ersetzung des Märzsiegers Programms durch ein Revaler dürfte in Oesterreich-Ungarn dieselbe Wirkung hervorrufen. In den Himmel werden auch die diplomatischen Bäume der Triple-Entente nicht wachsen.

& — Die preußische Landtagswahl sichert den Sozialdemokraten nach dem Ergebnis der Stichwahlen sechs Sitze im preußischen Abgeordnetenhause, davon 5 aus Berliner Wahlkreisen und nur einen einzigen aus der Provinz, Hannover-Linden. Im übrigen bleibt die Zusammensetzung des Hauses, wie die Abgeordnetenwahl am 16. d. Mts. bestätigen wird, unverändert.

§ — Die Heeresverwaltung läßt erklären, daß sie der ungünstigen und untergeordneten Finanzlage des Reiches Rechnung tragen und vor Ablauf des Quinquennats keine neuen Forderungen stellen werde.

* — Reform der Krankenkassen. Am heutigen Freitag sollen die gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg aufgenommenen Beratungen über die künftige Gestaltung des Verhältnisses zwischen Aerzten und Krankenkassen beendigt werden. Die Beschlüsse der Konferenz sollen eine große Tragweite besitzen.

† — Zu den Triumphgesängen des oberschlesischen Zentrums über „seinen" Sieg bemerkt die „Bresl. Ztg." unter anderem: Leider vergißt das Zentrum den wichtigsten Punkt, daß nämlich der Ausgang der Wahl bewiesen hat: das Zentrum hat in Oberschlesien aufgehört zu existieren. Nicht das Zentrum nein die Polen haben den Nationalliberalen den Industriebezirk entrissen. Auf sich allein angewiesen, hätte das Zentrum von 1000 Wahlmännern keine zehn Prozent durchgebracht. Die gewählten Wahlmänner gehören fast durchweg der polnischen Partei an. Die unterwürfigen Dankesworte der oberschlesischen Geistlichkeit gegenüber den Polenführern lassen die Situation auch klar erkennen.

× **Wien,** 12. Juni. Der Kaiser empfing gestern den Khediven Abbas in besonderer Audienz — Eine internationale Flottenhuldigung soll in Triest Kaiser Franz Josef zu seinem Regierungs-Jubiläum zugedacht worden sein.

+ **Paris,** 12. Juni. Der Ministerrat stellte die von China zu verlangende Genugtuung wegen der Vorfälle an der Grenze von Tongking fest. — Der Schiffsfähnrich Ullmo wird am heutigen Freitag degradiert und alsdann nach der Insel Ré gebracht werden, um seinen Verrat zu sühnen. — Auch Kriegsminister Picquart hat eine „Ente nach Rouener Art" gegessen und ist danach unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

* **Reval,** 12. Juni. Die letzten Stunden der Zusammenkunft gestalteten sich zu einem glänzenden Abschluß. Nach dem Bankett, das auf der britischen Jacht „Victoria and Albert" stattfand, versammelten sich die Herrschaften auf dem Hauptdeck. Der Kaiser und der König trugen die Uniformen ihrer englischen bezw. russischen Dragoner-Regimenter. Aus der Stadt waren wieder zwei Dampfer mit Sängern gekommen, die eine Serenade darbrachten. Als die englische Hymne gespielt wurde und das Königspaar sich dankend verbeugte, wurde es mit begeisterten Zurufen begrüßt. Als die russische Hymne ertönte, trat das Zarenpaar hinzu. Später hatte König Eduard eine lange Unterredung mit Stolypin. Schließlich wurde getanzt. — Die englischen Kriegsschiffe verließen um 3 Uhr morgens Reval. Es wurde kein Salut gefeuert.

* **Petersburg,** 12. Juni. In Tiflis ist der Leiter der politischen Polizei, der die Ermordung des Exarchen von Georgien aufklären sollte, am Abend des Mordtages auf der Heimfahrt überfallen und schwer verwundet worden.

)*(**Belgrad,** 12. Juni. Das Ministerium Paschitsch will zurücktreten, da es bei den Wahlen nur gerade die Mehrheit erhalten hat.

§ **Newyork,** 12. Juni. Der japanische Botschafter in Washington ist von der Universität Princeton zum Ehrendoktor ernannt worden und dankte mit einer sehr amerikafreundlichen Rede. — Mehr als tausend Mann sind von der amerikanischen Flotte seit ihrer Ankunft in den kalifornischen Gewässern fahnenflüchtig geworden.

Vom deutschen Lehrertage.

(*) **Dortmund,** 12. Juni.

Die preußische Volksschule zählte 1906 für 6 164 398 Kinder nur 97 974 Lehrkräfte, d. h. auf 63 Kinder eine Lehrkraft. Die Kinder waren auf 115 902 Klassen verteilt, so daß 18 000 Klassen ohne Lehrer waren. 13 387 Klassen waren überfüllt, d. h. mit mehr als 70 bis 150 Schülern besetzt. Die höheren Schulen stehen viel besser da, dort entfällt auf je 18 Schüler ein Lehrer. Für einen Volksschüler werden in Preußen aus Staats- und Gemeindemitteln 53 Mk., für einen höheren Schüler 180 Mk. aufgewandt. Die deutschen Volksschullehrer sind überlastet und schlecht besoldet. Daher der Lehrermangel, der kein zeitweiliger, sondern ein chronischer ist. Das letztere ist das Bedenkliche.

In der gestrigen 32. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins, in welcher u. a. auch Stellung genommen wurde zur Schulaufsicht und Schulleitung, wurde bei Beginn der Versammlung dem Generalsekretär des Verbandes Tews-Berlin wegen seiner Haltung in der Frage: Trennung zwischen Kirche und Schule durch eine Resolution ein Vertrauensvotum gegeben. Zum wichtigsten Punkt der Tagesordnung: „Aufstellung der Verbandsaufgaben für die nächste Geschäftsperiode" lag seitens des Verbandsausschusses folgender Schulleitung und -Aufsicht überschriebener Antrag vor: „Die Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins, von dessen Vorstand beinahe ein Drittel aus Schulleitern besteht, spricht gegenüber der Begründung besonderer Rektoren- und Klassenlehrervereine neben der Organisation des Deutschen Lehrervereins ihr lebhaftes Bedauern aus, da das Gefühl der Solidarität,

---

Selbst immer fröhlich sein und andre machen fröhlich,
Wer solches Ziel erreicht, ist schon auf Erden selig.

* Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

20 (Nachdruck verboten.)

Vittorio und Jolanda sind allein.

Mit einem Freudenruf zieht der junge Bräutigam sein Bräutchen an sich.

„Mein Liebling! Du meine teuerste Jolanda! Morgen, morgen meine — Gattin!"

Jolanda erschauert. Noch nie vorher empfand sie wie heute, wie sicher sie sich im Schutze dieses starken Armes fühlt, noch nie vorher, wie beseligend es ist, den Kopf ausruhend an diese breite Brust zu schmiegen. — Sie schweigt.

Er hebt ihren Kopf zu sich empor und blickt ihr in die Augen.

Und trotzdem die Erregung ihren Wangen erhöhte Farbe verleiht, die Augen der Liebe sehen scharf.

„Dich quält etwas, mein Lieb!" forscht er liebevoll. „Was ist es? Du mußt es mir sagen. Sieh, morgen sind wir Mann und Frau. Da darfst du ohnehin kein Geheimnis mehr vor mir haben; da besitze ich ein Recht an alle deine Gedanken!"

Jolanda schweigt noch immer. Aber langsam lösen sich ihre Arme von seinem Nacken.

„Jolanda, sprich, was hast du?"

Sie schüttelt den Kopf. Heiß steigt es ihr in die Augen. Mit müdem, schleppendem Schritt geht sie fort von ihm, zum Fenster.

Er blickt befremdet zu ihr hinüber.

Auch Vittorios Gesicht verfinstert sich.

„Der Grund?" fragt er kurz.

„Mein — mein Vater ist ein — ein — todkranker Mann, Vittorio. Ich weiß es erst seit heute. Kannst du wollen, daß ich meinen Vater in seinen letzten Lebenstagen verlasse?"

„Aber er bleibt ja bei uns, Jolanda! Wenn du willst, können wir sogar die Hochzeitsreise aufgeben. Mir liegt nichts daran, wenn ich nur dich habe."

Seine treuen Augen blicken voll solch inniger Zärtlichkeit in die ihren — sie bedarf ihrer ganzen Energie, um fest zu bleiben.

Einen Augenblick schießt ihr der Gedanke durch das Hirn:

„Wie, wenn ich ihm alles sagte? Ihn zum Mitwisser der Schuld meines Vaters machte? Ihm mitteilte, was uns trennt?"

Doch nein, lieber dulden, leiden, als den Vater anklagen! Vittorio würde in seinem Gerechtigkeitsgefühl sofort die nötigen Schritte tun, um den Benachteiligten zu ihrem Recht zu verhelfen.

Und müßte er es nicht sogar tun? Nicht nur als gerecht und ehrlich denkender Mensch, sondern auch in seiner Eigenschaft als — Staatsanwalt?

Jolanda erschauert. Wieder sieht sie das weiße Haupt des Vaters vor sich, niedergebeugt von der darauf lastenden Schmach. Und sie glaubt seine zitternde Stimme zu vernehmen: „Warum habt ihr mich nicht ruhig sterben lassen? Es dauert ja nicht mehr lange!"

Nein! Nein!!

Sie rafft sich auf, und das Bestreben, ihre weichen Gefühle zu meistern, ihre ganze Liebe, die sie wie mit elementarer Gewalt zu dem Manne da vor sich hinzieht, einzudämmen, läßt sie auf einmal hart und kalt erscheinen, läßt ihr Antlitz gleichsam erstarren.

Vittorio sieht mit Schmerz den jähen Wechsel ihres Gesichtsausdruckes.

Sein Stolz erwacht.

Er nimmt seinen Hut und wendet sich zum Gehen.

Sie läßt ihn ruhig gewähren. Kein Wort, kein Blick hält ihn zurück.

Da wendet er nochmals den Kopf.

„Jolanda! Ein Wort und — ich bleibe!"

Sie schweigt.

„Hast du auch bedacht, was dieser Bruch bedeutet?" fährt er eindringlicher fort. „Was werden die Leute sagen? Alles ist bereit — die Hochzeitsfestlichkeit morgen —"

Sie zuckt die Achseln.

„Du kränkst auch deinen Vater, Jolanda — aus einer unbegreiflichen Laune — Du gibst den hochgeachteten Namen „Bonmartino" dem Gespött der Leute preis!"

Ein bitteres Lächeln umspielt Jolandas bleiche Lippen. Dann wehrt sie müde ab.

„Jolanda! Ist dies ein Bruch für — immer?"

Sie nickt, ohne sich zu rühren.

Ach, was er für Herzenskälte, für eine unverantwortliche Schrulle eines überspannten Mädchenkopfes hält — es ist der größte, tiefste Schmerz.

Jolanda vermag nicht zu reden. Die übermäßige Anstrengung, stark zu bleiben, hat momentan all ihre Glieder gelähmt.

„So leb' wohl!"

Auch seine Stimme klingt hart und kalt.

Mit festen Schritten geht er nach der Tür, ohne sich noch einmal umzublicken.

Er sieht nicht, wie sie die Arme nach ihm ausstreckt, als wolle sie das schwindende Glück festhalten — fest, fest; sieht nicht den todestraurigen, leeren Blick, der verzweifelt seinen Schritten folgt —

Er ist gegangen. —

Laut aufschluchzend sinkt Jolanda auf die Ottomane. Der starre Schmerz löst sich in heißen Tränen.

So liegt sie da, still, in sich hineinweinend — lange — lange — —

Und drunten im Empfangssalon breiten diensteifrige Zofenhände den Reichtum an kostbaren Hochzeitsgeschenken aus. —

Der duftige Orangenblütenkranz, der morgen das Haupt der jungen Braut schmücken soll, ist soeben angekommen.

*

Nachts gegen elf Uhr.

Der Marchese Umberto sitzt in seinem Arbeitszimmer im Lehnstuhl am Kamin, den weißen Kopf in die hohle Hand gestützt.

Sein armes Herz pocht rasch und unregelmäßig.

Was er so brennend ersehnte: Jolandas Vermählung mit dem Manne ihrer Wahl — sie steht vor der Tür. Warum ist ihm auf einmal so bang? Fürchtet er die Trennung von dem geliebten Kinde, und wenn es auch nur eine Trennung von wenig Wochen ist? —

Er schließt die Augen. Seine Gedanken beginnen sich zu verwirren.

Da öffnet sich leise die Tür.

Eine weiße Gestalt tritt ein, langsam mit müden Schritten, wie schlafbefangen.

Sie sieht den schlummernden, alten Mann im Lehnstuhl.

Mit gesenktem Haupt schreitet sie auf ihn zu.

Lautlos läßt sie sich vor ihm auf den weichen Teppich nieder, beide Arme um die Knie des Manes schlingend. Das müde Haupt sinkt auf die Lehne des Sessels.

Die Berührung weckt den Schläfer.

Er öffnet die Augen.

„Jolanda! Mein Kind!"

Sie hebt die tränenschweren Lider zu ihm empor und küßt die welke Hand, die zärtlich über ihren Scheitel streicht.

„Mein lieber Vater!"

„Warum bist du noch nicht zu Bett, Jolanda? Du mußt ausschlafen. Morgen, an deinem Hochzeitstage —"

Leise verschließt Jolanda dem Vater den Mund mit ihrer eiskalten Hand.

„Sprich nicht davon, Vater! Ich bleibe bei dir — immer!"

„Immer? — Was meinst du damit? — Morgen heiratest du Vittorio Graziano und —"

„Nein, Vater. Ich heirate ihn nicht. Ich heirate überhaupt nicht."

„Jolanda, du redest irre!"

„Nein, lieber Vater, ich rede nicht irre. Ich habe es auch Vittorio schon gesagt."

„Mein Gott! — Und er?"

„Er wird sich darein finden müssen, lieber Vater."

Der alte Mann schweigt. Er fühlt sich so gebrochen, daß selbst diese seltsame Mitteilung ihn kaum erregt.

Noch näher rückt Jolanda zu der ganz in sich zusammengesunkenen Greisengestalt heran.

„Freust du dich nicht, daß ich bei dir bleibe, Vater?"

„Gewiß, Kind — sehr. Aber — ich verstehe nicht — warum —"

„Ich weiß, daß du sehr krank bist, Vater und ich will dich bis an dein Lebensende nicht mehr verlassen."

Mit zitternden Händen hebt der Marchese den gesenkten Kopf seines Kindes empor. Er blickt in ein totenbleiches, schmerzverzogenes Antlitz mit dunkel umschatteten Augen und fieberhaft glühenden Lippen.

Er erschrickt.

„Jolanda —" fragt er zögernd —, „es hat etwas gegeben zwischen euch? — Zank? Streit?"

„Nein, Vater."

„So liebst du deinen Bräutigam nicht mehr?"

„Doch, Vater. Von ganzem Herzen."

„Und trotzdem willst du ihn aufgeben — jetzt, nachdem die Hochzeit vor der Türe steht? Warum?"

Ruhig hält Jolanda den forschenden Blick der Vateraugen aus.

„Ich sagte es dir schon, Vater. Weil ich dich nicht verlassen will."

„Und dieser Gedanke kommt dir erst heute, Kind? Am Abend vor deiner Hochzeit? — Jolanda, du verbirgst mir etwas!"

„Nein Vater. Ich will bei dir bleiben. Mehr kann ich dir beim besten Willen nicht sagen."

Ihre Stimme klingt so ruhig, fast gleichgültig. Der Marchese läßt sich täuschen.

Zwar schüttelt er bedenklich den Kopf, zwar blicken seine Augen sehr ernst darein; aber er quält sein Kind nicht mehr mit Fragen. Er sagt nur noch ganz langsam, fast feierlich:

„Jolanda! Du wirst bereuen, was du heute tust! Wenn ich nicht mehr bin — wenn du allein dastehst im Leben —"

„Vater! Lieber, guter Vater!" fällt sie mit jäh hervorbrechender Leidenschaft ein. „Laß mich. Laß mich, ich beschwöre dich! Befiehl mir nicht von dir zu gehen! Behalte dein Kind bei dir! Zu dir gehöre ich, an deiner Seite ist mein Platz! Sieh, Vater, du hast mir stets

das alle Glieder des Volksschullehrerstandes ohne Ausnahme beseelen muß, falls seine Kämpfe zum Siege führen sollen, durch diese Bestrebungen aufs ernsthafteste bedroht wird. Sie verurteilt aufs entschiedenste die Beschlüsse des Rektorenvereins, die darauf ausgehen, durch Erstreben eines übermäßig hohen Gehaltsabstandes für Schulleiter zur einer Sonderstellung der Rektoren außerhalb des Gesamtlehrerstandes den Grund zu legen, sowie durch Forderung von gesetzlich festgelegten Disziplinarrechten für den Schulleiter die Grundlagen eines für die Schularbeit gedeihlichen Zusammenwirkens von Schulleitern und Lehrern zu untergraben. Sie erwartet von jeder, so auch von Preußen in Aussicht gestellten Ordnung der Schulleitung, daß sie dem Lehrer die volle Verantwortlichkeit für seine Klasse grundsätzlich zuspreche, daß sie dem Lehrerkollegium eine festbestimmende Mitwirkung bei der Schulleitung einräume und überhaupt das Verhältnis zwischen Schulleitung und Lehrertätigkeit so gestalte, daß dem die Selbständigkeit des Lehrers einschränkenden Bureaukratismus der Boden entzogen werde. Sie hält für notwendig, daß in der nächsten Geschäftsperiode des Deutschen Lehrervereins die Frage der Schulleitung einen Hauptgegenstand der Vereinsarbeit bilde und hofft, daß diese Beratungen das einmütige Zusammenwirken von Schulleitern und Lehrern für die Förderung der gemeinsamen Standes- und Berufsinteressen stärken werden." Der Antrag des Ausschusses wurde schließlich angenommen.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Sternchen versehenen Artikel ist gemäß § 16 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

* **Gummersbach,** 13. Juni. Die Prinz Heinrich-Fahrt des Automobilklubs wird am Montag, 15. Juni, in der Zeit von etwa ½12 Uhr bis gegen abends 7 Uhr, einen Teil des Kreises Gummersbach berühren, und zwar auf der Strecke Brücher-mühle, Wiehl, Bielstein, Weidershagen, Forst, Kaltenbach usw. Wir machen die Anwohner der durch die genannten Ortschaften führenden Straße und etwaige Zuschauer auf die in heutiger Nummer dieser Zeitung befindliche Bekanntmachung des Herrn Landrats besonders aufmerksam.

* **Gummersbach,** 13. Juni. Die Handwerkskammer Köln weist darauf hin, daß in diesem Jahre wieder Kurse für Kredit- sowie Rohstoff- und Werkgenossenschaften abgehalten werden. Es ist in Aussicht genommen, einen Kursus für Kreditgenossenschaften vom 6.—22. Juli d. Js., und einen solchen für Rohstoff- und Werkgenossenschaften vom 23. Juli bis 8. August d. Js. zu veranstalten. Die Anmeldung zu den Kursen hat bei dem Leiter derselben, Herrn Geheimen Regierungsrat Romberg, Köln, schriftlich zu erfolgen. Wegen Benutzung des zur Anmeldung vorgeschriebenen Formulares wolle man sich an den vorgenannten Herrn oder aber an die Handwerkskammer wenden. Die Kurse haben den Zweck, in denselben diejenigen Kenntnisse zu erwerben, die zur Einrichtung und Leitung kleingewerblicher Kreditgenossenschaften erforderlich sind. Programme zu den Kursen werden auf Wunsch mit dem Anmeldeformular gleichzeitig übersandt. Die Teilnehmer an den Kursen sollen der Regel nach das 24. Lebensjahr zurückgelegt, jedoch das Alter von 45 Jahren nicht überschritten haben. Es können nur solche Kursisten zugelassen werden, welche sich verpflichten, am Unterricht pünktlich und regelmäßig teilzunehmen. Unterrichtsgeld wird nicht erhoben, vielmehr können auf Antrag Stipendien gewährt werden, wenn die Verhältnisse der Kursisten dieses für notwendig erscheinen lassen.

* **Gummersbach,** 13. Juni. Die Abreisenden seien darauf hingewiesen, daß seit gestern die Züge 118 (ab Köln 6,20 Uhr abends, ab Bonn 7,02 Uhr, in Altenahr 8,35 Uhr) und 265 (ab Ahrweiler 7,34 Uhr morgens, in Bonn 8,53 Uhr, in Köln 9,37 Uhr) durchgehende Wagen erster bis dritter Klasse mit sich führen.

* **Wasserfuhr,** 13. Juni. In den Anlagen des Franzensbades konzertiert morgen nachmittag von 4 Uhr ab die Gummersbacher Stadtkapelle. Auf dem Badebassin ist Gelegenheit zu Kahnfahrten.

+ **Bergneustadt,** 12. Juni. Das Schützenfest 1908 hat, von leidlichem Wetter begünstigt, einen prächtigen Verlauf genommen. Nachdem sie 3 Jahre geschwiegen, krachten am Festsamstag wieder einmal die Böller, um den Einwohnern unseres Städtchens das Fest zu verkünden. Am 1. Pfingsttag, nachmittags 3½ Uhr, traten die Schützen in stattlicher Zahl vor dem Vereinslokale zu einem kurzen Umzuge an. Um ½5 Uhr begann das Konzert. Der Festsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die vorzüglichen Darbietungen des Kgl. Musikdirigenten, Herrn Prellberg, und seiner mit 23 Mann besetzten Kapelle rechtfertigten auch diesmal wieder den Beifall, der ihnen reichlich gespendet wurde. Abends 9 Uhr fuhren zahlreiche Schützen und Schützenfreunde mit der Bahn nach Oberderschlag, um von hier aus den Zapfenstreich nach Bergneustadt anzutreten. Es war dies ein anerkennenswertes Entgegenkommen des Schützenvereins seinen Derschlager Mitgliedern gegenüber. Ganz Derschlag war auf den Beinen. Nachdem man sich an 3 Stationen für die Weiterreise kräftig gestärkt hatte, langte der Zug gegen 11 Uhr wieder in Neustadt an. Bei dem Königsschießen am 2. Pfingstmorgen errang Herr Max Müller von hier die Königswürde. Kurz darauf fand im Vereinslokal die Dekorierung der neuen Ehrenmitglieder, der Herren Rudolf Storm und Ernst Meisenburg, welche nunmehr 30 und mehr Jahre dem Verein die Treue bewahrt haben, durch den 1. Vorsitzenden statt. Um ½11 Uhr war gemeinsamer Kirchgang. Nach demselben bewegte sich der Schützenzug zu einem kurzen Frühschoppen beim Gastwirt Lenz nach Kleinwiedeneft. Am Nachmittage entwickelte sich auf dem geräumigen Festplatz ein buntes Leben und Treiben. Auch am nächsten Tage hatte das Fest sich eines guten Besuches zu erfreuen. Urfidel war der musikalische Frühschoppen am Dienstag morgen, bei dem der urwüchsige Schützenhumor geradezu übersprudelte. Die beiden Festbälle verliefen glänzend und waren überaus gut besucht. Lobend hervorgehoben zu werden verdient besonders auch die rege Beteiligung der Schützen an den Zügen. So kann der Schützenverein mit Befriedigung auf sein diesjähriges Fest zurückblicken. Seine Mitgliederzahl ist seit 3 Jahren um das Doppelte — nämlich auf 180 — gewachsen. Das alles verdankt der Verein lediglich der verdienstvollen Förderung seines 1. Hauptmannes, des Herrn Adolf Bockemühl. — Wenn etwas hätte besser sein können, so war es die Beschickung des Jahrmarktes. Sie war geradezu kläglich. 2 Karussells und einige Schießbuden, das war alles. Die redlichsten Bemühungen des Vereinsvorstandes, Schaubudenbesitzer heranzuziehen, schlugen fehl, eben weil diese Leute sich der großen Unkosten wegen weigern, nach hier zu kommen, solange nicht auch der 1. Pfingsttag der Kirmes eingeräumt wird. In vielen anderen Orten des Bezirkes Köln ist dieser Tag der Feier freigegeben, ja sogar in einem Orte des Kreises Gummersbach. Warum sollte das nicht ebenso gut auch bei uns möglich sein?! Eine zahlreichere Beteiligung größerer Schaubuden könnte dem Stadtsäckel nur zum Vorteil gereichen. An dieser Stelle sei auch nochmals auf das nächsten Sonntag im Othetale stattfindende Preisschießen hingewiesen.

r. **Osberghausen,** 12. Juni. Unser Turnverein begeht am kommenden Sonntag, dem 14. Juni, das Fest der Fahnenweihe. Die Kosten der Fahne sind größtenteils von der Bürgerschaft durch freiwillige Beiträge gedeckt worden. Die Feier findet auf der von der Firma Baldus gütigst zur Verfügung gestellten Weide am Fabrikgraben statt. Eine Anzahl auswärtiger Vereine hat ihr Erscheinen zu der Feier zugesagt. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Am Abend findet im Vereinslokal Festball statt. Wir wünschen dem rührigen Verein ein fröhliches Fest und eine kräftige Fortentwickelung.

(!) **Eckenhagen,** 12. Juni. Unser diesjähriges Schützenfest findet wie alljährlich am 3. Sonntag und Montag (21. und 22.) im Juni statt. In der letzten Generalversammlung des Vereins wurde beschlossen, das Königsschießen zu verlegen auf den 1. Festtag, morgens 8 Uhr beginnend. Am Nachmittag ist dann allgemeines Preisschießen auf Sterne und Vogel, woran jeder teilnehmen kann. Am 2. Festtage wird, wie auch im vorigen Jahre, ein Ehrenpreisschießen auf Ringscheibe stattfinden, wozu nur die Mitglieder des Vereins zugelassen werden. Die Festmusik stellt die Waldröler Feuerwehr-Kapelle.

+ **Köln,** 12. Juni. Wie die „Köln. Ztg." hört, wird das Roheisen-Syndikat am 1. Juli gekündigt werden.

* **Köln,** 12. Juni. Seit Dienstag, 9. ds., wurde ein 10jähriger Junge aus der Bachemer Straße in Lindenthal vermißt. Gestern abend gegen 8 Uhr wurde die Leiche des Jungen am Forsthaus im Stadtwald von einem Aufseher aufgefunden. Anscheinend liegt ein Lustmord vor.

* **Köln,** 12. Juni. Eine etwa 60jährige Arbeitsfrau lief gestern gegen eine Automobildroschke und wurde überfahren. Sie starb nach kurzer Zeit im Bürgerhospital.

+ **Borringen,** 12. Juni. Der Schreiner Ubber von hier wurde gestern, als er dem Riemen der Transmission beim Schleifen seines Handwerkszeuges zu nahe kam, mehrfach mit rund geschleudert und getötet. Der Körper war gräßlich verstümmelt. Ein Verschulden soll nicht vorliegen.

× **Uerzig,** 12. Juni. Der Regierungspräsident Dr. Baltz und die Landräte von Bernkastel und Wittlich besichtigten gemeinsam die Rutschungen in den Weinbergen von Uerzig und Erden. In beiden Gemarkungen sind 10 600 Stöcke (der Stock ist hier gleich ein Quadratmeter) gerutscht. — Die Peronospora ist an der Mittelmosel in verschiedenen Gemarkungen, so in Uerzig, Erden, Alf festgestellt. Amtlich wird zum Bespritzen aufgefordert. In den besseren Lagen findet man blühende Gescheine.

Reise-Bezug.

Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß die

Gummersbacher Zeitung

überallhin und für jede beliebige Zeitdauer bezogen werden kann.

Bei täglicher Frankozusendung als Drucksache sind dafür in Deutschland und Oesterreich 40 Pfg., im Ausland 60 Pfg. wöchentlich zu zahlen.

Bestellungen nehmen entgegen die

Geschäftsstellen der Gummersbacher Zeitung.

v. **Saarlouis,** 12. Juni. Der vor kurzem verstorbene Bankdirektor Brach (St. Johann) vermachte seiner Vaterstadt Saarlouis 5000 Mk. mit der Bestimmung, daß die Zinsen des Kapitals zur Beschaffung von Kohlen für Arme verwandt werden sollen. Frau Aline Brach erhöhte die Schenkung auf 10 000 Mk.

(=) **M.-Gladbach,** 12. Juni. Der jüngst verstorbene Kaufmann Karl Geile hat für wohltätige Zwecke und für die Angestellten der Kolonialwarenfirma Gebr. Geile Legate von annähernd 200 000 Mk. vermacht.

* **Düsseldorf,** 12. Juni. Auf der „Ausstellung für Kochkunst und Volksernährung im Kunstpalast zu Düsseldorf" wurde der „Coffeinfreie Kaffee Hag" der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft, Bremen, mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, prämiiert. Ein Beweis für die Güte dieses Produktes.

§ **Düsseldorf,** 12. Juni. Ein Arbeiter, der auf dem Wege zur Arbeitsstelle mit seinem Fahrrad ein 4jähriges Kind überfahren und so schwer verletzt hatte, daß es starb, wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

× **Velbert,** 12. Juni. Auf der Werdener Straße fuhr ein dichtbesetzter Motorwagen der Bergischen Kleinbahnen mit einem Anhängewagen in der Richtung nach Werden. Unterwegs hatte sich der Anhängewagen vom Hauptwagen gelöst, was aber nicht bemerkt worden war. Infolge des starken Gefälles geriet der Anhängewagen, der etwas zurückgeblieben war, ins Rollen und fuhr mit Wucht auf den bremsenden Triebwagen. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mehrere Personen schwerer und leichter verletzt.

v. **Krefeld,** 12. Juni. Der etwa 32jährige angesehene Rohseidenhändler Launhardt von hier hat sich gestern mittag gegen 3 Uhr an einer einsamen Stelle im Stadtwald aus unbekannten Gründen erschossen.

(*) **Rheinberg,** 12. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mit großer Mehrheit die Einführung der Wertzuwachssteuer beschlossen.

+ **Bad Oynhausen,** 12. Juni. In Gegenwart des Ministers Delbrück ist gestern das neue Kurhaus feierlich eingeweiht worden.

)(**Aus Rheinhessen,** 12. Juni. Aus der verflossenen Woche sind aus Rheinhessen verschiedene Hiobsposten zu berichten. Teils wird aus verschiedenen Teilen der Provinz ein rapides Umsichgreifen der gefürchteten Peronospora gemeldet, sodaß die Wein- und Obstbauschule in Oppenheim, die mit dem ersten Spritzen noch rückständigen Winzer zum sofortigen Nachholen aufforderte, teils laufen betrübende Mitteilungen von dem großen Hagelschaden ein, von dem viele Gemeinden während eines furchtbaren Wetters zu Ende der Woche betroffen wurden. Am härtesten sind die Gemeinden Monsheim, Pfeddersheim, Herrnsheim und Leiselheim mitgenommen. Dort wurden alle Kulturen durch den langanhaltenden Hagel — der oft in der Größe von Taubeneiern niederging — total zerstört. Korn, Gerste, Rüben und Kartoffeln sehen wie gewalzt aus. Die Weinberge sind kahl wie im Winter; oft ist kein Blättchen mehr zu sehen und der Schaden ist unberechenbar. Viele Weinberge werden wohl gänzlich ausgehauen werden müssen, da die jungen Triebe meistens abgeschlagen sind und infolgedessen für das nächste Jahr keine fruchtbaren Reben vorhanden sind, sodaß es am besten ist, nur an jüngeren Weinbergen, die vielleicht noch am Stamme wieder kräftig austreiben, Fruchtholz für die nächsten Jahre nachzuziehen. Das furchtbare Wetter zog sich von obengenannten Orten hauptsächlich nach der Pfalz hin. Auch dort ist großer Schaden in den Weinorten Freinsheim, Bockenheim und Dürkheim entstanden.

* **Dortmund,** 12. Juni. Die Lehrer haben sich vom Dortmunder Lehrertag aus im Sonderzug nach Hamm begeben und dort am Denkmal des großen preußischen Unterrichtsministers Falk eine Huldigung veranstaltet.

* **Attendorn,** 12. Juni. Am ersten Pfingsttage ist auch der im vergangenen Winter entdeckte Teil der großen Tropfsteinhöhle dem Verkehr übergeben worden.

Jahres-Bericht der Bergischen Handelskammer zu Lennep.

Dem Jahresbericht der Bergischen Handelskammer über das Jahr 1907 entnehmen wir: Der lebhafte Geschäftsgang des Jahres 1906 übertrug sich auch noch auf einen Teil des abgelaufenen Wirtschaftsjahres. Bei seinem Beginne zeigte sich sogar eine sehr starke Zunahme des Warenbedarfs. So kam es, daß die Gesamtumsätze im Jahre 1907 trotz der später einsetzenden empfindlichen Flaue sich noch auf der Höhe des Vorjahres halten konnten. Dagegen sind die Erträgnisse, besonders die der Fabrikation, weniger günstige, zum mindesten sehr ungleichmäßige. Die Rohstoffe, deren hoher Preisstand bereits in unserem letzten Berichte beklagt wurde, erfuhren noch weitere wesentliche Erhöhungen, sei es, weil die Spekulation ihr Spiel mit ihnen trieb, sei es, weil die Urproduktion gegenüber der Nachfrage versagte. Die Fabriken waren aber nur zum geringen Teil imstande, durch Erhöhung der Fabrikatpreise einen entsprechenden Ausgleich zu schaffen. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres, besonders in den letzten Monaten, sanken die Preise für die wichtigsten Materialien. Es geschah das teils langsam, teils sturzweise. Was die Arbeitslöhne anbelangt, so hatten die lebhafte Beschäftigung und die starke Nachfrage nach Arbeitskräften bis Ende des Sommers ihre weitere Steigerung in fast allen Zweigen des Handels und der Industrie zur Folge. Eine weitere Verteuerung der Betriebsmittel ergab sich aus der Anspannung des Geldmarktes. Sie erschwerte den Kredit in einer seit dreißig Jahren beispiellosen Weise, schmälerte dadurch den Verdienst und hemmte, besonders gegen Ende des Jahres, die Unternehmungslust in sehr bemerkenswerter Weise.

Zeigte hiernach das Berichtsjahr unverkennbar die Neigung zu einer rückläufigen Konjunktur, so muß hierbei doch als erfreuliche Tatsache verzeichnet werden, daß die Industrie des Bezirks diese Aussichten rechtzeitig erkannt, übermäßige Erweiterungen vermieden und sich von spekulativen Neugründungen im allgemeinen fern gehalten hat. Infolgedessen riefen auch die amerikanischen Vorboten sinkender Konjunktur keine so allgemeine Mutlosigkeit und schweren Erschütterungen hervor, wie das in ähnlichen kritischen Zeiten öfter der Fall gewesen ist. Vielmehr dürfte die ruhige Haltung unserer Industrie in dieser Zeit des Niederganges und ihr energisch betätigter Wille, auch unter verschlechterten Verhältnissen, sich ihren Anteil an der Versorgung der in- und ausländischen Märkte zu erhalten, als ein besonderes Merkmal in der deutschen Wirtschaftsgeschichte verzeichnet werden. In solcher zielbewußten Anpassungsfähigkeit wird aber mit Recht ein gutes Zeichen für die Zukunft gesehen. Sie berechtigt zu der Hoffnung, daß diese rückläufige Kurve in der Bahn unseres Wirtschaftslebens ohne gewaltsame Störungen überwunden werden wird. Hierbei werden besonders die großen Kartelle und Verkaufssyndikate gute Dienste leisten können. Mögen sie vom privatwirtschaftlichen Standpunkte der Konsumenten aus als Preisverteuerer noch so sehr bekämpft und verurteilt werden, so haben sie doch in solchen ungünstigen Zeiten ihre unverkennbaren und einzigartigen volkswirtschaftlichen Lichtseiten. Denn nur sie besitzen die Macht, zwischen Angebot und Nachfrage die Wage gleich zu stellen, das richtige Verhältnis zwischen Warenerzeugung und Warenbedarf zu erzwingen und damit Preisstürze und Absatzkrisen zu verhindern, wie sie nach Ablauf der letzten Hochkonjunktur im Jahre 1901 über Handel und Wandel leider hereinbrachen und großes Unheil über Tausende von selbständigen Existenzen brachten. Ein Vergleich zwischen damals und jetzt muß daher zu dem Wunsche führen, daß der Weg dieser Selbsthilfe auch in unserem Bezirke immer mehr beschritten werde und daß besonders unsere beiden großen Hauptindustriezweige, nämlich das Kleineisen- und das Webstoffgewerbe, die Vorteile solchen wirtschaftlichen Zusammenschlusses sich und dem deutschen Wirtschaftsleben recht bald zuführen möchten. Im einzelnen ist über den Gang des Geschäfts im Wirtschaftsjahre 1907 folgendes zu berichten:

Die starke Beschäftigung der Stahlwerke unseres Bezirks hielt auch im ersten Semester des Berichtsjahres an, ging aber dann erheblich zurück. Trotzdem konnten die Preise etwas aufgebessert werden.

Die Beschäftigung in der Tuchindustrie war im ersten Halbjahr sowohl für das Reich wie auch für das Ausland zwar gut, doch blieben infolge des regnerischen Wetters die Nachaufträge für den Sommer aus. Die Verteuerung des Geldes und die amerikanische Krisis, die Erhöhung der Arbeitslöhne und der Wettbewerb des Ostens schmälerten den Reingewinn sehr.

Die Fabrikation von Futterstoffen (Zanella und Serge) war mit kaum zu bewältigenden Aufträgen überhäuft. Der Nutzen wurde aber durch die steigenden Garnpreise sehr geschmälert. Es bestand Mangel an geschulten Webern.

Die Beschäftigung in den Streichgarnspinnereien war eine regelmäßige. Freilich blieb der Nutzen klein, da Wolle und Baumwolle erheblichen Preisstürzen unterworfen waren und die ungünstigen Geldverhältnisse in Amerika Ausfälle brachten.

Unter den gleichen Umständen hatten die Chevriot-Kammgarnspinnereien zu leiden, nur kam für sie noch die Ungunst der Mode hinzu.

In den Kunstwollspinnereien war hinreichende Beschäftigung vorhanden, auch die Preise waren befriedigend.

Der Verlauf des Geschäftsjahres für die Wirk- und Strickwarenindustrie (Trikotagen, Jagdwesten, Walkjacken, Sweaters usw.) war im allgemeinen recht befriedigend. Allerdings trat Ende des Jahres eine Abschwächung ein. Die Schweiz ist bedauerlicherweise als Absatzgebiet gänzlich verloren gegangen, und der weitere Verlust der belgischen und holländischen Kundschaft steht unmittelbar bevor.

Das Geschäft in baumwollenen Strick-, Häkel- und Webgarnen war zeitweise so lebhaft, daß die Lieferungsbedingungen nicht eingehalten werden konnten. Später flauten freilich auch hier die Aufträge und Preise merklich ab.

Die Branntweinbrennereien hatten im Berichtsjahre mit besonders hohen Getreidepreisen zu kämpfen, die Geschäftsergebnisse wiesen daher Ausfälle gegenüber dem Vorjahre auf.

Die Steinbrüche des Bezirks waren bei guten Verkaufspreisen, aber sehr hohen Arbeitslöhnen bis Ende des Jahres voll beschäftigt. Dann trat ein Rückgang ein, da die Städte wegen des hohen Geldstandes mit ihren Aufwendungen für Straßenbauzwecke zurückhielten. Die Verhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung über die volkswirtschaftlich so wichtigen Frachtermäßigungen für Steinbrucherzeugnisse schweben noch.

Der Großhandel in Schneiderbedarfsartikeln wurde durch den Zusammenschluß der in Betracht kommenden Firmen wieder in gesunde Bahnen gelenkt.

Die Fabrikation von Jagdartikeln und der Versand von Waffen und Munition waren zufriedenstellend. Der Absatz in Pulver hat sich auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Vermischtes.

* **Berlin.** Wieder 600 Soldatenmißhandlungen. Das Berliner Kriegsgericht verhandelt von neuem wegen Soldatenmißhandlung in 600 Fällen. Auf der Anklagebank sitzen Sergeant Valk und die Vizefeldwebel Karl Walter, Holdapfel und Biermann, von denen Walter und Biermann bereits der Landwehr angehören. Mitangeklagt sind die Feldwebel Buchhop und der Leutnant v. Bülzingslöwen, die die Aufsichtspflicht verletzt haben sollen. Die Mißhandlungen kamen in den Jahren 1902 und 1903 bei dem 4. Garderegiment zu Fuß vor. Die Verhandlung fand zunächst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, da Gefährdung der Sittlichkeit in Frage kam. Die Zeugen bekunden arge Mißhandlungen durch die Angeklagten Valk, Holzapfel und Biermann,

---

den Willen getan — selbst als ich noch ein kleines, unvernünftiges Kind war. Laß mir noch dieses eine Mal meinen Willen! Ein einziges Mal nur noch — dann will ich alles tun, was du befiehlst! Vater, Vater, stoße mich nicht von dir!"

Wie der Aufschrei eines zu Tode gequälten Herzens ringt es sich aus der mächtig arbeitenden Brust des unglücklichen Mädchens.

Tief erschrocken, wortlos hebt der Marchese mit seinen zitternden Händen die halb Kniende vom Boden empor und zieht sie an sein Herz.

So verharren Vater und Tochter lange Zeit, ohne ein Wort zu sprechen, fast ohne sich zu rühren.

Dann streichelt der alte Mann sanft den goldigglänzenden Scheitel an seiner Brust.

„Jetzt geh' zu Bett, mein Kind! Es ist schon Mitternacht!"

Sie nickt.

Noch einmal drückt sie die Hand des Vaters an ihre Lippen.

Dann schleicht die weiße Gestalt langsam, lautlos, wie sie gekommen, wieder hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Gedrückte Stimmung.

Wenn sie da ist — und sie kommt, man weiß nicht, wie — da sind alle Lebensflammen auf winzigste Fünkchen heruntergeschraubt: die gedrückte Stimmung zerrt zum trostlosen Grübeln, und hundert Furchtgefühle schleichen heran. „Um seine wunde Brust geschlagen den Mantel der Melancholie", so ist Nikolaus Lenau seinen Weg gegangen, und ein moderner Dichter redet von dem Vöglein „Schwermut": „Ein schwarzes Vöglein fliegt über die Welt, das singt so todestraurig — wer es hört, der tut sich ein Leides an, der mag keine Sonne mehr schauen".

Zum Glück reißt es nicht immer so aus allen Lebensfugen, aber es können doch bitterschwere Augenblicke sein.

Wo sie ohne eigentlichen erkennbaren Grund, aus reinem Hang zum Melancholischen auftreten, da ist es vielleicht ganz gut, den Arzt zu befragen. In vielen Fällen aber hat die gedrückte Stimmung ihren praktischen Lebenshintergrund. Sie spiegelt jenen großen Riß, der entsteht, wenn Schuld und Schicksal auf das Menschenkind draufloshämmern. Gebrochte Hoffnungen, zertrümmerte Pläne. Aber der halbwegs willensstarke Mensch richtet sich wieder auf. Und es ist desto um so nötiger, als in unseren Tagen die schwächlichen Gedanken der Leidenschaften nur so durch die Luft fliegen. Hilfts warnender Tadel trifft reichlich zu: „Nicht das geringste will mehr ertragen werden; was vorhergehende Generationen als sehr erträglich bezeichnet hätten, gibt jetzt Anlaß zu den lautesten Klagen und soll durch Regierungen, Gesetzgebung, Vereine oder sonstige Hilfe irgend einer Art abgestellt werden, und dabei sind die untersten Klassen womöglich noch wehleidiger als die oberen. Dem allen liegt ein großer Irrtum zugrunde; viele Leiden sind eben zum Ertragen bestimmt, weil nur durch sie die wahren Aufgaben des Lebens erfüllt werden können."

* Was ist eine Kilowattstunde?

In dem Lieferungswerk: „Der Siegeslauf der Technik" wird in leicht verständlicher Weise geschildert, was eine Kilowattstunde ist. Es heißt in dem vorerwähnten Buche wie folgt: Wollen wir die Leistung dahinfließenden Wassers, also eines Baches, messen, so brauchen wir nur seinen Druck und die Wassermenge zu bestimmen. Beide miteinander multipliziert, zeigen uns, welche Leistung wir mit dem Bache zu vollbringen vermögen. Der elektrische Strom gleicht einem dahinfließenden Bach. Wenn er durch eine Leitung hindurchströmt, so hat er eine gewisse Spannung, die dem Druck des Wassers entspricht und eine gewisse, der Wassermenge vergleichbare „Stärke". Die Spannung wird in Volt gemessen, die Stromstärke in Ampere. Multipliziert man beide miteinander, so erhält man die Leistung ausgedrückt in einem Maße, das man nach dem Erfinder der Dampfmaschinen Watt genannt hat; 1 Volt mal 1 Ampere ist 1 Watt, und 1000 derartige Watt sind 1 Kilowatt. Die Beziehungen der Pferdekraft zum Kilowatt sind einfach. 736 Watt oder 0,736 Kilowatt sind eine Pferdekraft in allen Ländern, in denen das metrische System eingeführt ist. In England hingegen sind 746 Watt eine Pferdekraft. Wie man sieht, ist im allgemeinen eine Pferdekraft theoretisch etwa drei Viertel Kilowatt. Erzeugt man aber in der Praxis aus einer Dampfmaschine oder einem Gasmotor Elektrizität, so verliert man dabei einen Teil der Kraft, und der Elektrotechniker pflegt deshalb in der Regel die Pferdekraft mit 0,6 Kilowatt oder rund mit zwei Drittel Kilowatt anzunehmen. Was vermag nun eine Pferdekraft zu leisten? Da wir Freunde des Fortschrittes sind, so wollen wir die Leistungen auf die Kilowattstunde beziehen. Ein Kilowatt, das eine Stunde lang wirkt, ist eine Kilowattstunde. Zwei Drittel bis drei Viertel davon entsprechen einer Pferdekraftstunde. Um uns den Begriff der Kilowattstunde etwas deutlicher vor Augen zu führen, möge hier die Tatsache angeführt sein, daß man, wenn nur sehr dünne Stoffe zu nähen sind, eine Nähmaschine etwa 21 Stunden lang mit einer Kilowattstunde antreiben kann. Man kann aber auch mit dieser Kraft vier Plätteisen für je eine Stunde erhitzen oder eine Wärmflasche 32 Stunden lang warm halten.

von denen die beiden ersteren allgemein „Leuteschinder" hießen.

* **Kiel.** Die Schwindeleien auf der kaiserlichen Werft in Kiel ziehen immer weitere Kreise. Rund 125 000 Mk. sind je bei den verhafteten Kaufleuten Frankenthal und Repenning d. J. sowie Magazindirektor Heinrich, der sich zum Herbst pensionieren lassen wollte, mit Beschlag belegt worden. Die Reichswerft hat auch auf das gesamte Metalllager des verhafteten Kaufmanns Frankenthal Beschlag legen lassen.

+ **Aus der Pfalz.** Der Geisbock, den die Gemeinde Lambrecht an die Gemeinde Deidesheim alljährlich am Pfingstdienstag für ein Weiderecht abzuliefern hat, ist jetzt zum 500. Male übergeben worden. Ein Lambrechter Bürger brachte das Tier, das gewisse Beschaffenheiten haben muß, vor Sonnenaufgang nach Deidesheim und stellte es in einen hierfür bestimmten Stall. Nachdem der Bock für gut befunden wurde, erhielt der Führer des Bocks von der Stadt Deidesheim Wein und Brot. Hierauf wurde unter Glockengeläute der Geisbock vor dem Stadthaus verteigert.

* **Echternach.** Die bekannte Springprozession in unserem schönen Sauerstädtchen am dritten Pfingsttag war von herrlichstem Wetter begleitet. Der Fremdenandrang war außerordentlich stark. An der Prozession nahmen 22 Fahnenträger, 3136 Sänger, 155 Geistliche, 447 Musikanten, 3163 Beter und 12 484 Springer, im ganzen 19 407 Menschen teil. Mindestens ebenso stark war die Zahl der Zuschauer, die das seltsame Schauspiel angelockt hatte.

+ **Konstantinopel.** Die Zigaretten, die der türkische Sultan raucht, sind zweifellos die feinsten und kostbarsten der Welt. In seinem Palaste befindet sich eigens eine kleine Zigarettenfabrik, ein heller, luftiger Raum, wo an ein bis zwei einfachen Handmaschinen ein halbes Dutzend der geschicktesten Arbeiter damit beschäftigt ist, den Zigarettenkonsum des Herrschers zu befriedigen. Der beste Tabak, der in der Türkei zu finden ist, wird hier zusammengebracht, und derartig sortiert, daß von etwa 100 Pfund Blättern ein einziges Pfund der Verarbeitung würdig befunden wird. Die Herstellungskosten pro Stück betragen zum mindesten eine Mark.

* **Brüssel,** 12. Juni. Gestern mittag entgleiste der Zug Mons-Ath-Tournay bei der Station Maffles. Der Gepäckwagen stürzte auf die Lokomotive und fing Feuer, wodurch der ganze Zug in Brand geriet. Bis jetzt wurden vier Tote gezählt, fünfzehn Reisende wurden verletzt. Die Feuerwehr von Chières eilte zu Hilfe. Der Lokomotivführer liegt tot unter der umgestürzten Lokomotive, die nebst dem ersten Wagen die Böschung hinabstürzte. Alle Wagen brennen. Angeblich verursachten glühende Kohlen auf der Lokomotive eine Gaserplosion. Die Entgleisung wird auf die neue Schienenlegung zwischen Maffles und Brugelette zurückgeführt.

* **Barcelona,** 12. Juni. Der langjährige greise Pedell der hiesigen Universität wurde von einem eifersüchtigen Ehemann, einem ehemaligen Falschmünzer, ermordet. Die vom Mörder schon lange mit Totschlag bedrohte — sehr schöne — Frau glaubte sich bei dem einsamen Alten in der Universität sicher und fiel auch als Opfer der grausigen Tat. Ihre Mutter, ihre Schwester und das Dienstmädchen wurden schwer verwundet. Der Täter erschoß sich dann selbst.

\$ **Newyork,** 12. Juni. Der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm", der am 7. d. M. hier einlaufen sollte, lief am 10. in ganz langsamer Fahrt hier ein. Er war am Sonntag bei dichtem Nebel und heftigem Sturm mit Eisbergen zusammengestoßen und hatte dabei eine Schraube verloren. Das Schiff wurde infolgedessen aus dem Kurs getrieben. Ein Heizer ist irrsinnig geworden; der Mann sprang in einem Wahnsinnsanfalle ins Meer.

h. **Die Wettfahrt mit dem Blitzzug.** Eines der aufregendsten Rennen hat eine junge Amerikanerin, Miß Bourne, die Tochter des Commodore Frederick Bourne, des bekannten Millionärs, gewagt und verhärteten Gemüts nicht davor gezittert, ihr eigenes Leben, das ihres Chauffeurs und das von Hunderten von Eisenbahnpassagieren auf's Spiel zu setzen. Sie unternahm es, mit ihrem Automobil mit dem „Cannon-Ball"-Expreß um die Wette zu rasen. Der Zug sauste mit einer Schnelligkeit von 56 engl. Meilen in der Stunde dahin, als die Passagiere an den Fenstern gewahrten, wie auf der staubigen Landstraße ein junges Mädchen auf einem im wilden Tempo dahinfahrenden Automobil ihren Chauffeur anfeuerte. Die Schnelligkeit des Zuges vergrößerte sich von Augenblick zu Augenblick, aber trotz aller Anstrengungen des Lokomotivführers, dessen „sportliche Instinkte" erwachten, blieb das Automobil ständig im Vorsprung, bis endlich nach vier Meilen die Lokomotive die Höhe des Automobils erreichte. Kurz darauf kreuzte die Landstraße den Schienenweg. Die junge Dame gab Vollkraft, gewann erneut einen kurzen Vorsprung und raste dann wenige Meter vor dem herbeibrausenden Zuge über den Bahndamm. Eine Sekunde Verspätung würde ihr Schicksal und wohl auch das des Zuges besiegelt haben. Aber das Rennen war noch nicht zu Ende. Eine weite Kurve der Landstraße brachte das Automobil in Nachteil und die nächste Bahnkreuzung konnte es erst unmittelbar nach dem letzten Wagen des Erpreßzuges „nehmen". Aber es arbeitete sich dann wieder herauf, freilich ohne den Sieg zu erfechten, denn als der Zug schließlich in Oakdale einlief, hatte er mit einer halben Länge gesiegt. Miß Bourne will das Schauspiel wiederholen und schwört, den Zug zu schlagen, aber die Polizei wird wohl intervenieren und den gefährlichen „Match" verhindern.

* **Kurze Mitteilungen.** Eingeschneit ist der Reichssäckelmeister Sydow am Pfingstsonntag auf einem Ausflug über das Steinerne Meer im Riemannshaus, das er bei heftigem Schneesturm mühselig erreicht hatte. Er konnte erst Dienstag abfeiern. — Sechs Bräute hatte ein Hausdiener in Berlin gleichzeitig. Samstag vor Pfingsten ging er mit 1600 Mark seines Arbeitgebers durch. Bei den fünf Berliner Bräuten wurde er nicht gefunden, wohl aber auf dem Bahnhof in Chemnitz, wo die sechste wohnt. Er hat den Schutzmann, ihm doch nicht die Pfingstreise zu stören. — Allein dieser Wunsch konnte nicht erfüllt werden. — Die akademischen Trinksitten kräftig zu bekämpfen und Enthaltsame aufzunehmen, hat der Sondershausener Verband deutscher Studenten-Gesangvereine auf seinem Kartelltag Pfingsten beschlossen. — Aus der Irrenanstalt Nietleben bei Halle sind wieder drei geisteskranke Verbrecher ausgebrochen. — Graf Haeseler hat, wie berichtet wird, seine Besitzung Plappeville bei Metz als Soldatenheim für das 16. Armeekorps, das er lange geführt hat, hinterlassen. — In einem Geschäft in Chicago ergriff eine vornehme Dame versehentlich den Schirm einer fremden Dame. Darauf aufmerksam gemacht, gab sie ihn mit vielen Entschuldigungen zurück. Sie konnte darauf in einem Geschäft für sich und die Familie drei Schirme, bestieg mit ihnen den Straßenbahnwagen und traf dort jene Dame, deren Schirm sie vorher versehentlich gefaßt hatte. Die war zuerst sprachlos, dann aber sagte sie eisig: Wie ich sehe, haben Sie gute Geschäfte gemacht. Also berichtet die Frankfurter Zeitung. — In einem Wiesbadener Mädchenheim ist die noch nicht 19jährige Tochter des verstorbenen Baurats Frings aus Düsseldorf beim Anzünden eines Lichtes der Flamme zu nahe gekommen; ihr Mullkleid geriet in Brand, und das unglückliche Mädchen ist gestorben.

Juristischer Briefkasten

(Jeder Abonnent der „Gummersbacher Zeitung" erhält gegen Vorzeigung bezw. Einsendung seiner Abonnementsbescheinigung unentgeltlich Rechtsauskunft.)

Herrn K., D. Zu 1. Der Vermieter darf den Mieter während der Dauer des Mietsverhältnisses selbstredend nicht in der rechtmäßigen Benutzung der gemieteten Sachen stören, im Gegenteil, er ist noch verpflichtet, den Mieter gegen eine Besitzstörung durch Dritte zu schützen. Wenn Ihr Vormieter also vor Ablauf des Mietsverhältnisses die Erdbeersträucher aus dem von Ihnen gemieteten Garten entfernte, so können Sie Schadenersatz hierfür von demselben verlangen. Außerdem können Sie ihn strafrechtlich wegen Sachbeschädigung belangen. — Zu 2. Nein! Die Beantwortung dieser Frage ergibt sich aus dem zu 1. Gesagten.

Wetter-Aussichten.

14. Juni: Bewölkt, ziemlich kühl, windig, strichweise Regen.
15. Juni: Veränderlich, kühler lebhafter Wind.
16. Juni: Abwechselnd starker Wind, kühl.
17. Juni: Teils heiter, teils bewölkt, Regen, starker Wind, kühl.

Neues vom Büchermarkt.

— **Wellmann, Dr. Arthur, Grundriß der landwirtschaftlichen Volkswirtschafts- und Betriebslehre für den Unterricht in Landwirtschaftsschulen.** Geb. 1.80 Mk. Landwirtschaftliche Schulbuchhandlung, Karl Scholze (Th. Biller), Leipzig und Berlin. — Das vorliegende Schulbuch ist das Ergebnis einer langjährigen, anerkannt erfolgreichen Lehrertätigkeit an landwirtschaftlichen Lehranstalten aller Art, von landwirtschaftlichen Wander-Winterschulen bis zu berechtigten Landwirtschaftsschulen. Dieses Buch ist also aus dem Unterricht erstanden im Gegensatz zu anderen Schulbüchern, welche dem Unterricht vorangehen, um diesen in ihr System zu zwingen. Die Entstehungsart erklärt manche, anfänglich überraschende Erscheinung in der Disposition des Gedankenganges. Die Volkswirtschaftslehre ist dem fühlbaren Bedürfnis nach einem Leitfaden für den Unterricht in diesem Fach entsprungen. Wenn sie auch nur das Notwendigste bringt für das Verständnis der landwirtschaftlichen Betriebslehre, so ist dennoch der einseitige Agrarier-Standpunkt vermieden ohne auf die Anführung der Kampfesargumente auf seiten der „Agrarier" im wirtschaftlichen Kampfe mit der Industrie zu verzichten. Die Betriebslehre bringt weniger Neues. Sehr eingehend ist die Frage der Viehhaltung behandelt, besonders die „viehlose Wirtschaft" und deren Abarten. Eigenartig, weil bisher neu, ist die Behandlung der Betriebsleitung, diese stets stiefmütterlich behandelten Teiles der landwirtschaftlichen Betriebslehre. Aus der ganzen Betriebslehre geht aber hervor, daß Verfasser bemüht ist, den Schülern weniger landwirtschaftliches „Wissen" als „Denken" anzuerziehen. Die Anregung zu landwirtschaftlichen Berechnungen, Voranschlägen und dergl. ist der Hauptzweck des Unterrichts. Es kann nicht geleugnet werden, daß diese Aufgabe mit Geschick gelöst ist. Der Anhang über die Geschichte der deutschen Landwirtschaft ist mehr als ein Hinweis auf die Notwendigkeit theoretischer Kenntnisse bei dem Landwirt als eine ausführliche Geschichte zu betrachten. Das Ganze zeigt deutlich die Absicht des Verfassers, den Schülern die Wichtigkeit ihres Standes im Erwerbsleben unseres Volkes darzutun und sie anzuleiten, ihre spätere Stellung nach Art und Maß in der Volkswirtschaft Deutschlands zu verstehen und dementsprechend auszufüllen.

Marktberichte.

* **Bonn,** 11. Juni. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 7 Stück Großvieh, 180 Schweine, 209 Kälber. Bezahlt wurden für 50 Kg. Schlachtgewicht: Schweine 1. 63, 2. 58—60, 3. 56; Kälber (Doppellender 115 Mk.), 1. 95, 2. 85, 3. 75—80 Mk. Der Geschäftsgang war in Schweinen schleppend, Ueberstand, in Kälbern lebhaft.

Eine „Große Ausstellung für das gesamte deutsche Fleischer- und Wurstmachergewerbe" wird in der Zeit vom 6. bis 16. März 1909 in Berlin in den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten veranstaltet werden. Die Ausstellung soll ein vollständiges und anschauliches Bild des gesamten, national und volkswirtschaftlich bedeutsamen Fleischer- und Wurstmachergewerbes, sowie aller in seinem Betriebe verwandten Maschinen, Gerätschaften und gewerblichen Hilfsmittel darbieten und dabei zeigen, wie die fortwährend erhöhten Ansprüche des verfeinerten Geschmackes an Ware und Ausstattung und die sich immer mehr steigernden Anforderungen der Hygiene befriedigt werden. Die Ausstellung wird ferner die zahlreichen und äußerst mannigfaltigen Beziehungen, die das Fleischer- und Wurstmachergewerbe mit den anderen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens verbinden, in umfassender Weise zur Darstellung bringen und endlich, indem sie in Tätigkeit befindliche Betriebe vorführt, auch dem Gewerbe Fernstehenden einen interessanten und lehrreichen Einblick in das Gewerbe gewähren. Dem Ausstellungskomitee gehören die hervorragendsten Fachmänner Deutschlands an. Für die Prämiierung, die mit der Ausstellung verbunden ist, sind außer zahlreichen Großen goldenen und Goldenen Medaillen usw., die zur Verfügung stehen, Staatsmedaillen in Aussicht genommen. Die Ausstellung verspricht das vollständigste und großartigste Unternehmen auf diesem gewerblichen Gebiets zu werden. Ausstellern wird jede Auskunft durch die Direktion der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten, Berlin W. 50, erteilt.

Rotstern, Violetstern hochfeine Sternwollen in allen Stärken für Hand- und Maschinenstrickerei.

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 24.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters

Karl Eberhard

zeigen hocherfreut an

C. H. Steinmüller u. Frau,
Emma geb. Kreft.

Gummersbach,
den 13. Juni 1908.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, dem 16. ds. Mts., mittags 12 Uhr, sollen zu **Neudieringhausen** nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

zwei Fahrräder, neu, u. eine Nähmaschine.

Kaufslustige sammeln sich an der Brücke in Neudieringhausen.

König,
Gerichtsvollzieher in Wiehl

12 gebrauchte Geldschränke billigst abzugeben. Offerten unter S. T. 1777 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Todesanzeige.

Gestern verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriger Mitarbeiter

Herr

August Buschhaus.

Wir betrauern in dem Entschlafenen einen treuen, aufrichtigen Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Gummersbach, den 13. Juni 1908.

Die Arbeiter und Meister der Firma L. & C. Steinmüller.



Gummersbacher Feuerwehr.



Gestern wurde nach kurzem Leiden unser langjähriger treuer Kamerad

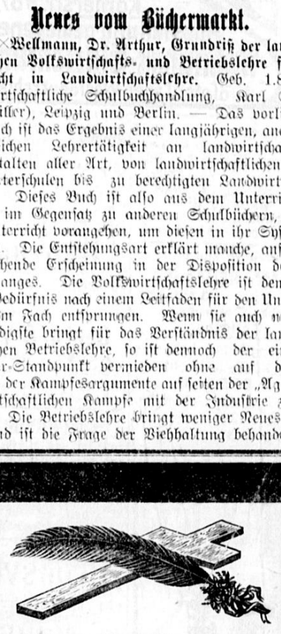
Aug. Buschhaus

in ein besseres Jenseits abberufen.

Die Feuerwehr wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Die Kameraden versammeln sich zum letzten Geleit Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 5½ Uhr, im Vereinslokal.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend gegen 7 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Fräulein

Maria Dewies

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottfr. Dewies, Apotheker.
Louise Dewies geb. Freischem
Bernh. Dewies, Gerichtsreferendar.
Eta Dewies geb. Dewies.
Gottfr. Dewies jun., Apotheker.
Paul Dewies, stud. jur.
Ferd. Dewies, Fabrikant.

Bonn, Ründeroth, den 11. Juni 1908.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 13. Juni, vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Kaiserstrasse 99, aus nach Kessenich; die feierlichen Exequien sind an demselben Tage, vormittags 9 Uhr, in der Münsterkirche.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Buschhaus

nach kurzem Krankenlager im 37. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Gummersbach, Bergneustadt, Dörrenberg bei Osberghausen, den 12. Juni 1908

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 14. Juni, nachmittags 6 Uhr, vom Sterbehause, Brückenstrasse Nr. 10, aus statt.

Heute verstarb nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unser Monteur

August Buschhaus

im Alter von 36 Jahren.

Der Verstorbene stand seit über 13 Jahren in unsern Diensten, und verlieren wir in ihm einen durchaus gewissenhaften, tüchtigen und fleissigen Monteur, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Gummersbach, den 12. Juni 1908.

L. & C. Steinmüller.

Damenuhr

am 5. 6. von Ründeroth bis Bahnhof Dieringhausen **verloren.** Finder wird gebeten, selbige bei **C. Ludwigs,** Wiehlmünden, abzugeben.

Freibank Niederseßmar.

Samstag, den 13. Juni nachmittags 6 Uhr:

Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Die Schlachthofdirektion:
Boldt.

Landespolizeiliche Anordnung

betreffend **die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.**

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in verschiedenen Bezirken der Rheinprovinz und der bestehenden Gefahr einer Weiterverbreitung dieser Seuche wird auf Grund des § 17 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, der §§ 7 und 24 des dazu erlassenen Preußischen Ausführungsgesetzes vom 1. Mai 1894 sowie des § 1 der Bundesratsinstruktion vom 12. März 1881 vom 27. Juni 1895 für den Regierungsbezirk Cöln bis auf weiteres folgendes angeordnet:

§ 1. Die Ställe der Rindviehhändler sowie die zur Einstellung von Wiederkäuern und Schweinen regelmäßig benutzten Gastställe sind in jedem Monat einmal durch den zuständigen Kreistierarzt oder dessen amtlich bestellten Vertreter unvermutet zu revidieren.

§ 2. Bei den Revisionen sind die vorgefundenen Tiere rücksichtlich ihres Gesundheitszustandes genau zu untersuchen.

§ 3. Die Kosten der Revision fallen dem Viehhändler zur Last.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden, sofern nicht nach § 328 des Strafgesetzbuches eine höhere Strafe verwirkt ist, auf Grund der §§ 66 und 67 des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1880 bestraft. 1. Mai 1894

§ 5. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft und wird aufgehoben werden, sobald die vorhandene Seuchengefahr beseitigt ist.

Cöln, den 9. Juni 1908. A[e] 500

Der Regierungspräsident: Steinmeister.

Landespolizeiliche Anordnung

betreffend **die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche im Kreise Gummersbach.**

Mit Rücksicht auf den Stand der Maul- und Klauenseuche im vorgenannten Kreise hebe ich den § 5 meiner landespolizeilichen Anordnung vom 25. Mai d. J. per öffentlicht durch Sonderausgabe zum Amtsblatt Stück 21, vom 26. Mai d. J. auf und ändere § 6 dieser Anordnung wie folgt ab:

§ 6. Um die verseuchten Orte (§ 1) wird ein Beobachtungsgebiet gebildet, das die Bürgermeistereien Marienberghausen und Nümbrecht (Kreis Gummersbach) sowie Ruppichteroth (Siegkreis) umfaßt.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Cöln, den 9. Juni 1908. A[e] 501

Der Regierungspräsident: Steinmeister.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten für den Anbau einer Waschküche an die Schule in Mühlhausen** sollen öffentlich vergeben werden.

Angebotsformulare können gegen Erstattung von 0,50 Mk. Schreibgebühren von dem hiesigen Bürgermeisteramt, woselbst auch ein bezüglicher Plan eingesehen werden kann, bezogen werden.

Mit der Aufschrift „Anbau einer Waschküche an die Schule in Mühlhausen" versehene Angebote sind bis zum **25. ds. Mts., vormittags 10 Uhr,** dem Unterzeichneten einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer erfolgen wird.

Wiehl, den 10. Juni 1908.

Der Bürgermeister: F. Müller.

Warnung!

Betrifft: Maul- und Klauenseuche.

Da im größten Teile des Regierungsbezirks Arnsberg die Maul- und Klauenseuche herrscht, so warne ich hiermit jedermann in seinem eigenen Interesse vor dem Ankauf von Vieh aus dem genannten Bezirk.

Gummersbach, den 10. Juni 1908.

Der Königliche Landrat: Fischer.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 15. Juni, wird die **Prinz Heinrich-Fahrt** den Kreis Gummersbach auf der Strecke von **Brückermühle** über **Wiehl, Bielstein, Weiershagen, Forst, Kaltenbach** nach **Hardt b. Engelskirchen** passieren. An der Fahrt nehmen etwa 130—140 Automobile teil, welche kein Straßenrennen veranstalten, sondern einer mehrere Tage dauernden Zuverlässigkeitsprüfung unterzogen werden. Die ersten Wagen werden voraussichtlich um ½12 Uhr mittags eintreffen. Die Vorbeifahrt wird voraussichtlich zwischen 6 und 7 Uhr nachm. beendet sein.

Ich richte an die Bewohner der beteiligten Ortschaften und die Zuschauer die dringende Bitte, den Teilnehmern der Fahrt eine ruhige und freundliche Haltung zu zeigen, etwa anhaltende Automobile nicht zu umringen oder zu belästigen, die Straße völlig frei zu halten und den Anordnungen der Sicherheitsorgane bereitwilligst Folge zu leisten.

Im Interesse der Bevölkerung ersuche ich ferner, Kinder während der Fahrt von der Straße fern zu halten. Auch sind Hunde, Ziegen und Geflügel in Gehöften und Häusern zu verwahren. Scheue und junge Pferde sind von der Straße fern zu halten. Der Verkehr auf den von der Prinz-Heinrich-Fahrt berührten Straßen, insbesondere der mit Fuhrwerken und Ackergerätschaften, ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Besondere Aufmerksamkeit ist darauf zu verwenden, daß an den Einmündungen von Nebenwegen kein Unglück vorkommt. Ich bitte die von den Polizeiverwaltungen an den gefährdeten Stellen aufgestellten Posten hierbei bereitwilligst zu unterstützen.

Gummersbach, den 4. Juni 1908.

Der Königl. Landrat: (gez.) Fischer.

Bekanntmachung.

Cöln, den 6. Juni 1908

Der Bürgermeister in Gummersbach hat auf Feststellung der Entschädigung für die nach Maßgabe des festgestellten Fluchtlinienplanes zur Erbreiterung der Moltkestraße zwischen Provinzialstraße und Wilhelmstraße in Gummersbach zu enteignenden Grundflächen, aus den Parzellen Flur 7 Nr. 1723/243, 1722/243 und 1724/243 angetragen. Es ist deshalb von dem unterzeichneten Regierungskommissar zur Verhandlung mit den beteiligten Grundbesitzern und Nebenberechtigten sowie zur etwaigen Einleitung der Abschätzung Termin auf **Mittwoch, den 17. Juni 1908, nachmittags 12½ Uhr,** auf dem Bürgermeisteramte zu Gummersbach angesetzt. Alle Beteiligten, soweit sie nicht besondere Vorladungen erhalten haben, werden zur Wahrung ihrer Interessen unter der Verwarnung eingeladen, daß gegen die Ausbleibenden die Entschädigung ohne ihr Zutun festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben verfügt werden wird.

Der Regierungskommissar.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 23 eingetragen worden:

„Oberbantenberger Wasserleitungsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" zu Oberbantenberg. Das Statut ist am 13. Februar bezw. 12. Mai 1908 festgesetzt worden. Gegenstand des Unternehmens ist der gemeinsame Betrieb einer Wasserleitung.

Die Haftsumme beträgt 250 M. Der einzelne Genosse kann bis zu zehn Geschäftsanteilen erwerben. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern in der Gummersbacher Zeitung. Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch zwei Mitglieder. Die Zeichnung geschieht, indem zwei Vorstandsmitglieder ihre Namensunterschrift der Firma beifügen.

Den Vorstand bilden:

1. Karl Dick III, 2. Karl Leyer, 3. Friedrich Palmenstrom, sämtlich zu Oberbantenberg.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Wiehl, den 30. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht 2.

Bilanz pro 1. April 1908.

Vermögen:	ℳ	₰	Schulden:	ℳ	₰
Kassenbestand	561	34	Bankschulden	7079	62
[illegible]-Konto	169	84	Geschäftsguthaben		
[illegible]-Konto	10357	56	der Genossen	3850	12
			Reservefonds	200	—
	11138	74		11138	74

Die Mitgliederzahl am 1. April 1908 beträgt: 10.
Abgang: keine. Zugang: keine.
Die Haftsumme der Genossen beträgt: M. 15 000,—.
Wiehl, den 12. Juni 1908.

Wiehler Wasserleitungs-Gesellschaft,
e. G. m. b. H.
Rob. Dannenberg. H. Rothstein.

Freie Innung
für Schreiner, Zimmerer, Stellmacher u. Drechsler.

Einladung
zur **Innungsversammlung** am **14. Juni**, nachmittags 4½ Uhr, in **Marienheide** im Lokale des Herrn Gustav Hollmann.

Wegen wichtiger Besprechungen werden alle Mitglieder, auch die, welche der Innung nicht angehören, hiermit dringend eingeladen. **Der Vorstand.**

Generalversammlung
der Allg. Arbeiter-Ortskrankenkasse Marienheide
am **Sonntag, dem 21. Juni, nachmittags 5½ Uhr,**
im Hotel Heinz.

Tagesordnung:
1. Rechnungsabnahme.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Generalversammlung
der landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft
am Sonntag, dem 21. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, im Meuerschen Saale.

Tagesordnung.
1. Ersatzwahlen für Vorstand und Aufsichtsrat.
2. Festsetzung der Entschädigung für den Geschäftsführer.
3. Wahl eines neuen Geschäftsführers.

Bewerbungen um die Geschäftsführerstelle nimmt der Vorstand bis zum 20. Juni cr. entgegen.
Bergneustadt, den 11. Juni 1908.
Der Vorstand.

Franzensbad.
Am **Sonntag, dem 14. Juni,** von **nachmittags 4 Uhr** ab findet in meinen schönen Gartenanlagen
großes Konzert und **Kahnfahren**
statt. — Die Musik wird ausgeführt von dem Gummersbacher Musikverein.
Entree 25 Pfg.
Zu freundlichem Besuche ladet ergebenst ein
Wasserfuhr. **Franz Siegel.**
NB. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Am **Sonntag, dem 14. Juni,** in **Osberghausen** bei Gelegenheit des Turnfestes
große Karussellbelustigung,
wozu freundlichst einladet
Otto Kusenberg.

Tanz- und Anstandsunterricht.
Den geehrten Familien von **Gummersbach** zur gefl. vorläufigen Anzeige, daß wir den diesjährigen
Tanz- und Anstandskursus
im Herbst nach den Ferien beginnen werden. Bitten, uns nicht mit Heinrich und Daniel Schulte zu verwechseln.
Hochachtend!
A. Schulte & Sohn,
Wipperfürth.

Städtische Sparkasse Gummersbach.
Vom 1. Januar 1908 ab werden für Spareinlagen
3¾ %
Zinsen gezahlt. Verzinsung halbmonatlich vom 1. und 15. jeden Monats ab

---



Manna-Backpulver
mit den drei † † †
ist das beste, macht die Kuchen locker und lecker. Alleinvertrieb für Grossisten und Detaillisten:
Eugen Dannenberg, Gummersbach.

„Bioglobin"
D. R. P. 174770.



vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel,
nervenstärk., blutbild., ärztl. empfohlen!
Angenehmer, weinartig. Geschmack! Leicht verdaulich! Appetitanregend.
Größter Nährgehalt, nicht zu verwechseln mit Blutwein oder anderen Präparaten, daher wolle man Blutwein oder andere Präparate, die für Bioglobin angeboten werden, zurückweisen, und nur das Original-Bioglobin verlangen.
Ohne Konkurrenz!
Die Flasche, ½ Ltr. Inhalt, 2 Mark.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Emailleschilder
für Handel u. Gewerbe, Haus- u. Hotelbedarf
billig und schnell
liefert Luykensche Buch- u. Papierhdlg. Mahlo.
Preisverzeichnis kostenlos ❍ Fernsprecher 282.

Die Spar- und Darlehnskasse in Dieringhausen
verzinst sämtliche Spareinlagen vom 1. Januar d. Js. ab zu **3¾ %.**
Einzahlungen können jederzeit (auch durch die Post) gemacht werden.



Montag, den 15., sind wir mit großer Auswahl Fettvieh am Schlachthofe in Niederseßmar.
Franz Grote. Franz Jungjohann.

Nur kurze Kochzeit erfordern



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von
Max Wehler Wwe., Gummersb., Unter den Linden 17.

EDUARD STALLMANN
HAGEN i. W.
Körnerstr. 98/100.
Ausstellung gediegener Wohnungs-Einrichtungen
Grösstes Lager Westdeutschlands.

Königl. Preuss. Klassenlotterie.
Ziehung 1. Kl. 7. und 8. Juli.
1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/10 Lose,
40, 20, 10, 4 Mark
Porto 10 Pf.
O. Schnabel, Kgl. Lott.-Einn., Gummersbach.

Wir offerieren von heute an
schöne Kartoffeln,
den Ztr. zu 3 Mk.
Gebr. Osberghaus,
Derschlag.

Wegzugshalber habe eine kompl. **Kücheneinrichtung,** 1 eichen **Büffet,** alles neu, ferner **7 Anzüge, Schuhe, Wein etc.** billig zu verkaufen.
H. Du Monceau,
Bergneustadt.
Auskunft erteilt Fr. Becher jr.

PFAFF



Neueste Verbesserungen! Grösste Dauerhaftigkeit! Höchste Leistung!
Zur Kunststickerei vorzüglich geeignet.
Eine gute Nähmaschine bezahlt sich selbst.
Niederlage bei:
August Hammer,
Gummersbach.
Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Briefbogen mit Namen oder Firma
Briefkarten „
Briefhüllen „
Mitteilungen „
Postkarten „
Postanweisungen
Auftragsbestätigungen
billigst
Friedr. Luyken
(Inh. Otto Waelde),
Buch- und Steindruckerei,
Gummersbach.

Verlangen Sie gratis und franko die
Deutsche Dienstboten-Zeitung,
Kretelb.
!! Viele offene Stellen !!
f. Küchen- u. Zweitmädch., Köchin., Wärterin., Dien. u. alles Hauspers.

Unterhaus
p. 1 Oktbr. in Gummersbach zu mieten gesucht. Off. unt. G. Z 159 an die Exp. dies. Ztg.

Geld 5–6 % braucht, schreibe sofort Ein. 5 Jahre, rückzahlbar. Streng reell, diskr. Zahlr. Dankschr. **J. Stusche,** Berlin 57, Kurfürstenstr. 164.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mich von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **M. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

„Brunsviga",
edelstes Fahrrad für Touren und Rennen.
Vertreter:
August Hesse, Niedersessmar.

Liebling-
Seife aller Damen ist die allein echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt ein **zartes rein. Gesicht, ros. jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint,** à Stck. 50 Pf., in **Gummersbach** bei: G. Schulte, Franz Heuser, Karl Heuser Franz Sohn; in **Bergneustadt:** C. Scheffel u. Chr. Schmittseifer; in **Dieringhausen:** H. Bickenbach.



Korbsessel neuest. Art M. 6,30 u. 7,20. Jeden ertrag. Geschenk direkt von der Korbmöbelfabrik **Julius Tretbar, Grimma 967.**



Jalousien m. Vorrichtg. gegen Sturm u. Geklapp.- **Rolläden** m. Bat.-Ketten, **Rollschutzwände, Holzrouleaux** in jeder Ausführung.
Jalousiefabrik **Ad. Seuster,** **Lüdenscheid,** Fernspr. 448.
Prospekte gratis. Feinste Referenzen.



in allen Preislagen.
Fabrikate erstklassiger Firmen
zu Originalpreisen.
Sämtliche Bedarfsartikel, Platten, Films, Papiere etc. in allen Größen.
Sorgfältige Ausführung aller photographischen Arbeiten für Amateure, wie: Entwickeln, Kopieren, Vergrößern etc. etc.
Vorzügliche Dunkelkammer zur Verfügung. — Ill. Preisliste u. Anleitung kostenfrei.
Linden-Drogerie G. Schulte, Gummersbach. Telephon 212.

Ein Kaffeeversuch.
Nehmen Sie eine Probe des billigsten Coffeinfreien Kaffees HAG zu 1.20 Mk. das Pfund und eine gleichgroße eines beliebigen anderen Kaffees in gleicher Preislage. Sprechen Sie mit Ihrem Herrn Gemahl vorher nicht darüber, und lassen Sie ihn versuchen, welches der wohlschmeckendere ist. Kaufen Sie dann diesen stets. So oft das Experiment gemacht wird, so oft fällt es zugunsten des coffeinfreien Kaffees aus! Der Coffeinfreie Kaffee HAG (Schutzmarke Rettungsring) ist in verschlossenen ½ Pfundpaketen in allen besseren Geschäften zu haben. Er wird unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius-Wiesbaden hergestellt von der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen und ist der einzige Kaffee, der von Nervösen, Herz- und Nierenleidenden, Blutarmen usw. tadellos vertragen wird und keine Schlaflosigkeit erzeugt!
Fragen Sie den Arzt! — Prüfen Sie selbst!
Lassen Sie sich davon nicht abhalten durch Verkäufer, die ihn noch nicht führen!
KAFFEE HAG
40a
(Nachdruck verboten.)

Kochen auf Vorrat mit Original-Weck



Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
100000 fach bewährt
in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.
Unübertroffenes, anerkannt bestes System.
Einfach, solide, zuverlässig.
Verlangen Sie Prospekte
Alleinverkauf:
W. Hoerder,
vorm. Herm. Nörrenberg,
Telephon 177. Gummersbach Telephon 177.

ADAM OPEL, Rüsselsheim a. Main
OPEL
Nähmaschinen — Fahrräder
Motorwagen.
Vertretung: **Aug. Hammer,** Gummersbach.
Motorwagen

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,
fabriziert und empfiehlt



Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden genannten Artikeln; Schmiedestücke und Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stahle aller Art:
für Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau etc.

Zum Besuche empfohlen:
Waldrestaurant
Hermannsburg
Schönster Ausflugsort für Touristen, Vereine u. Schulen.
Kaffee und Milch
zu jeder Tageszeit.
f. f. Bier.
H. Köster jr.



OXO
Bouillon
hergestellt von der Liebig Gesellschaft,
ist unentbehrlich zur sofortigen Bereitung einer wohlschmeckenden Tasse Fleischbrühe. 1½—2 Theelöffel genügen für eine Tasse heiss Wassers.
Vorrätig in Flaschen zu 50 Pf. und Mk. 1.75 bei **G. Schulte, Lindendrogerie, Gummersbach.**
Telephon 212.

Magenleidenden
teile ich gern unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, qualvollen Magenleiden auf einfache Weise befreit wurde.
Frau Wilh. Brodüffel,
Breitestr. 164, Klarberg 21 b. Köln.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 62.— an.
Zubehörteile, la. Mäntel von ca. Mk. 4.—, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat, prompt und billigst.
Nähmaschinen in jeder Preislage. Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1886

Infolge Erkrankung des jetzigen wird für sofort ein ordentliches
Dienstmädchen,
welches schon in besserem Hause gedient und Liebe zu Kindern hat, in die Nähe Düsseldorfs gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres bei **Frau Max Heuser, Gummersbach,** Wilhelmstr. 2p.

Infolge Krankheitsfalles im Hause meines jetzigen Mädchens suche ich auf sofort oder zum 1. Juli ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes
Mädchen.
Frau Seminardirektor Habermas, Gummersbach.

Mädchen
für halbe Tage sucht
Frau Ernst Schmidt,
Gummersbach, Kaiserstr. 31.

Besseres, gesetztes
Mädchen,
in Küche und aller Hausarbeit gründlich erfahren, wird zur selbständigen Führung eines kinderlosen Haushalts für Anfang Juli oder später nach Lüdenscheid gesucht. Offert. unt. G. Z. 162 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen
sofort gesucht, von 15—20 Jahren, für alle vorkommende Arbeit.
Ewald Bremicker,
Kürschner,
Gummersbach, Kaiserstr. 28

Gummersbacher Kriegerverein.
Sonntag, den 14. d. Mts., nachmittags 6½ Uhr:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Beschaffung neuer Gewehre unter Vorlegung verschiedener Modelle.
2. Festangelegenheiten.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gummersbacher



Schützen-Verein.
Scheibenschießen
am **Sonntag, d. 14. d. M.,** ab nachmittags 4 Uhr.
Mitgliederversammlung
am **Samstag, d. 20. d. M.,** abends 8½ Uhr, bei Herrn Bitzhenner, hier
Tagesordnung:
Wahl der Schießkommission. Wahl der Weinkommission. Anmeldg. neuer Mitglieder.
Gummersbach, den 12. Juni 1908.
Der Vorstand.



Gummersbacher Turnverein.
Heute, Samstag, abend 8½ Uhr:
Vorstandssitzung,
darauf
Monatsversammlung.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.



Schützenverein Bergneustadt.
Am Sonntag, dem 14. Juni, nachmittags 4 Uhr:
Preisschießen.
Der Vorstand.

---

3 schöne Zimmer
an ruhige Familie zu vermieten. **Kaiserstr. 82.**

Ein zuverläss., nüchterner
Schmied
sucht in einem gutgehenden Steinbruch
dauernde Stellung.
Offert. unter G. Z 164 an die Exped. dies. Ztg. erbeten.

Reservisten
u. jg. Leute, 14—34 J., werden sofort gesucht z. Ausbildg. als herrschaftl. Diener, kommen in fürstl., gräfl. u. hochfeine Häuser. Diener erhalten 40 bis 100 M. Gehalt. Prosp. fr. Kölner Dienerfachschule von A. Kiedaisch, Köln, Christophstr. 7.

Erstklassige Bonbon- und Schokoladen-Firma sucht tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provision. — Offerten unter G. Z. 157 an die Expedition dieser Zeitung.

5—6
Anstreichergehülfen
sofort gesucht.
Emil Lingenberg,
Gummersbach.

Ein Bäckergehülfe,
der selbständig arbeiten kann, sucht Stellung. Offert. unter G. Z. 165 an die Exp. dies. Ztg.

Ein
Schreinergehülfe,
der selbständig arbeiten kann, für dauernde Beschäftigung gesucht.
W. Halberstadt,
mech. Schreinerei,
Gummersbach.

Für mein kaufmännisches Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen
jungen Mann
mit guten Schulkenntnissen (Französisch erwünscht) in die Lehre. **W. M. Wehler,** technisches Geschäft, Inhaber **H. Homrighausen, Gummersbach,** Schützenstraße 6/1.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
für 1. Juli oder später gesucht von
Frau Aug. Borndamm,
Gummersbach.

Zum 1. Juli d. J. ein
tüchtiges Dienstmädchen
gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.